



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

14. Wie die drey Weisen die Gnad der Berufung erkennen/ angenommen  
und zu nutz gemacht

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

## COLLOQUIUM.

Endlich beschliesse deine Betrachtung mit dem Gespräch an Christum / und begehre daß er dich an sich ziehe / wie der Magnetstein das Eisen / und der Aegstein die Häflein und Helanlein an sich zu ziehen pflegt.

## Die 14. Betrachtung.

**Wie die drey Weisen die Gnad der Berufung erkennen / angenommen / und zu ihrem Nutz angewendet haben.**

**F**ang deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an. In der ersten Vorbereitung gedенcke / als wan du im Geist sehest / wie sich die drey Weise rüsten de Stern zu folgen / und den jenigen zu suchen / welcher ihnen durch denselben angedeutet wurde. In der 2. begehre / daß du alles wohl begreifen / und deinen innerlichen Nutz darauf haben mögest.

## 1. Punct.

Erwege / wie daß es mit der Gnad nit allein gnug sey zur Erkantnus Gottes zu kommen / sondern daß der freye Will des Menschen darzu kommen / und daß beyde zusammen thun müssen. Deswegen wären die Weisen niemahl durch den Stern gen Bethlehem geführet worden / wan sie nit auch das ihrige darzu gethan / sich gerüstet / auff die Reiß begeben / und endlich mit Mühe / Arbeit und allerley Ungemächlichkeit zu Bethlehem ankommen. Da er sagt der H. Paulus: Nit ich allein / sondern die Gnad Gottes mit mir.

Allhie hastu zu bedencken / warumb daß

Gott wolle / daß wir das unsere darzu thun und mit der empfangenen Gnad werden sollen / unser Heyl zu erlangen. Die Ursach ist / dieweil Gott ein jedweder Dinges Natur (welche er ihm in seiner Erzeugung gegeben hat) gemäß / zu seinem Anfang und End leiten will. Die Creaturen einen freyen Willen haben / will er durch ihren freyen Willen zu ihrem Heyl bringen. Andere / so keinen Willen / noch eigene Freiheit haben / bringt er gezwungener Weis ihrem Ziehl und End ; dan solches nach ordnung Göttlicher Weißheit und Gültigkeit gemäß.

Die 2. Ursach ist / damit die Freyheit dem Menschen gegeben / in rühmlichen und nützlichen Dingen / als da ist die befürderung seines eigenen Heyls und eigenen Rechtfertigung / bemühet und schäftiger würde.

Die 3. Ursach ist / damit die Ehr / Ruhm und Glory des Menschen desto größerlicher wäre / in dem er durch die Gnad Gottes / und durch sein Zuthun / oder Arbeit das Heyl seiner Seelen erlangt / welches rühmlicher ist / als man er durch die Gnad Gottes mit müßig gehen zu wegen gebracht werden.

Dancke und lobe Gott / welchen du weißlich anordnet / und schätze dir den Willen hoch / dieweil du ihn zum Heyl der Seelen zu gebrauchen von Gott bekommen hast / und schäme dich / daß du denselben in anderen Sachen gebrauchest / welche den Willen freyen Willens nit werth seynd. So begehre / daß du mit der von Gott empfangenen Gnad getrewlich mitwunderst.

## 2. Punct.

Bedencke daß / ob zwar dieser Stern vielen gesehen worden ; ja darumb von

## 3. Punct.

erschaffen/ damit er von allen gesehen wurde: Dannoch niemand in Anschawung dieses Sterns sein Herz gerühret/ als diesen dreyen Weisen auß Morgenland/ welchen ihr Herz bewegt ward/ das sie dem Stern nachgingen/ und der Meynung Gottes/ welche er hierin hatte/ gnuß thäten. Andere sahen ihn entweder nit/ oder achteten nit viel daruff/ oder auch wolten die Mühe/ Arbeit/ und verdüßliche Reiß nit auff sich nehmen/ und hingehen das Kindlein und den neugebohrnen König zu begrüßten.

Allhie hastu dich nit wenig zu verwunderen/ das die Menschen auff Erden die irdische Wissenschaft und Erkantnus irdischer Ding dermassen hoch achten/ das sie alle Mühe und groffe Arbeit auff sich nehmen/ dieselbe zu erkennen/ zu erlangen/ und darzu zu brauchen/ wozu sie dienen; das sie so gar ihr Leben ihrentwegen in Gefahr stellen: hergegen aber die himlische Erleuchtung/ und das Göttliche Licht den Glauben nemlich und andere Wissenschaft Göttlicher geistlicher Sachen/ von dem meisten Theil verachtet werden. Sage dem ewigen Gott Lob und Danck/ das er sein Göttliches Licht oder Erleuchtung für niemand verbirgt/ sondern einen jedwederen Menschen/ welcher auff diese Welt kommet/ wie der H. Johannes sagt/ erleuchtet: also das sich keiner über den gütigen Gott/ sondern über sich selbst zu beklagen habe: das er seine Augen zuthue/ oder aber nicht in das richten wolle/ was ihm Goet durch sein innerliches Licht eingibt. Scháme dich vor Gott deinem Herrn/ und begehre umb Verzeihung/ das du die Erleuchtung so wenig suchest/ oder das gesunde Licht auflöschest/ oder auch was du durch das innerliche Licht Gottes erkant/ nicht in das Werck richten/ und demselben gemäß leben wollest.

Betrachte wie diese drey Weisen (ungeachtet das sie wohl sahen/ das andere wenig auff diesen Stern hielten/ und keine Bereitschaften auff die Reiß machten/ denjenigen zu verehren/ welcher durch den Stern angeudeutet wurde) sich nicht lang verweilten der innerlichen und Göttlichen Entsprechung zu gehorsamen: sie verließen ihre Stätt/ Länder und alle Geschäfte/ sie achteten sich keiner Ungelegenheit auff so langer Reiß durch frembde Landschaften/ und waren bereit alles zu leyden und aufzustehen/ bis sie den gesunden/ welchen ihnen der Stern andeutete.

Erfreue dich mit diesen dreyen Weisen/ das sie so kluglich gehandelt/ das ihnen Gott mehr Gnad gegeben weder allen anderen Herrn desselben Lands/ und sprich mit dem David: Non fecit taliter omni Nationi. Gott hat nicht allem Volk also gethan/ und hat nit einem jedwederen seine Vertheil offenbahret. Dancke dem gütigen Gott/ das er diese drey Weisen und dich selbst/ durch seine kräftige Gnad an sich gezogen hat/ und in seine heiligen Dienst erhalten. Folge diesen dreyen Weisen/ und richre dich in den Sachen/ welche Gott und dein eigen Heyl antreffen/ nicht nach der gemeinen Weiß der anderen zu handeln; sondern gehe auff das Gesäß Gottes/ auff die rechte Vernunft/ und auff das Licht des Glaubens; und wan so gar niemand wäre weder du allein/ so weiche nit von dem Weeg deines Heyls. Hab den Lobiam vor Augen/ welcher allein auß allen anderen gen Jerusalem gieng/ und den wahren Gott anbetete/ da die andere miteinander hinliessen/ und das güldene Kalb anbeteten. Tob. 1. Zu dem bedencke wohl die Wort des H. Bernardi da er sagt: Quanto rarius, tanto gloriosius. Je weniger Person eins oder das andere gute

Kf. 3

Werck

P.  
Puffren

ol. II

rs I

Werde thun / je rühmlicher ist es dir / wan du  
in demselbigen verharrest.

### COLLOQUIUM.

Endlich beschließ deine Betrachtung mit  
dem Gespräch an den heiligen Geist / welcher  
insonderheit deinen Willen regieret / und be-  
gehre / daß er mit allein durch den Stern sei-  
ner Göttlichen Einsprechungen leuchte / son-  
dern daß er dein Herz kräftiglich rühret / da-  
mit du auch das deine darzu thust / und mit-  
würdest / und daß es dein Herz dermassen  
mit seiner Liebe erfülle / daß du nimmer anse-  
hest was andere thun / sondern was dein  
Gott von dir erfordert.

#### Die 15. Betrachtung.

### Von dem Aufzug der Weisen auf Morgenland / und von ihrer Reis bis gen Jerusalem.

Nimm deine Betrachtung von der Ge-  
genwart Gottes an. In der ersten Vor-  
bereitung gedencke / als wan du im Geist se-  
hest / wie die Weisen / nachdem sie alles zur  
Reis gerüstet / anfangen von Morgenland  
nach Jerusalem zu reisen / als wan du in ih-  
rem Geleit wärest / und auff alles acht gebest.  
In 2. begehre / daß du alles wohl begreiffest /  
und dir zu Nutz machest.

#### 1. Punct.

Sehe an / wie diese drey Weisen so willig  
und gehert ihre Länder verlassen / wie sie sich  
so lustig und freudig auff die Reis begeben /  
fremde Länder und Königreich durchrei-  
sen / mit einem starcken Glauben und festen  
Vertrauen den newgebohrnen König zu  
finden / mit ihren Geschencken zu verehren /

und in allen Dingen des Willen Gottes  
wärtig zu seyn.

Meine Seel / du hast dich allzu we-  
ber die Weisen / und ihren festen Glauben  
und Vertrauen auff Gott zu verwonen  
wie sie ihre Länder und Underthanen ver-  
lassen / und den newgebohrnen König such-  
welcher mehr werth wider die ganze  
Welt ist / Ich wie ist die Gnad Gottes so  
Seelen von allen unnützen Sacken be-  
freyen ! wie ist die Kindelein / wann  
daß es im Kriplein ligt / und ganzlich  
schwach scheint / so mächtig ; daß es  
ungewöhnliche Weis / diese drey  
gleich als ein Magnetstein das Eisen  
ziehet ! Du hast dich mit den drey Weisen  
erfreuen wegen ihres tapferen Glauben  
daß sie alles ligen und stehen lassen  
siam / wahren Gott und Menschlich-  
chen. Du kanst ihnen billig nachfol-  
dich selbst / dein Herz und Gemüth  
len Creaturen / so du und den besten  
liebest / gleich in dieser Stund abzu-  
re an was dein Gott und Herr  
sagt : Wer mit alles was er hat ver-  
set / der kan mein Jünger werden  
Luc. 14. Endlich bereite dich mit  
und Gaben das Kindelein / wie sie  
verehren ; damit du nit leer vor ihm  
nest.

#### 2. Punct.

Erwege / wie Gott das Fürhaben  
Weisen befürdere : dan diereil sie  
an welchem Orth dieser newen König  
ten / also thät er ihnen den Weg  
Stern zeigen / welcher immerdar  
vor ihnen hergieng / damit sie nit  
nit des Wegs verfehlen könnten.  
sie auffhielten und still stunden /